



Jahresbericht 2019

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Titelfoto: Die Feldlerche ist Vogel des Jahres 2019. Foto: NABU/BirdLife International.

Inhalt

Dank	4
Einleitung	5
Ornithologische Projekte	6
Vogelpflegestation	8
Umweltbildung – Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	9
Finanzen	10
Personal	11
Anhang – Daten zur Vogelpflege	12

Dank

Das Land Baden-Württemberg förderte 2019 die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums in der Pflegestation durch finanzielle Zuschüsse, die uns vom Regierungspräsidium Tübingen zugewiesen wurden. Die Landkreise Reutlingen und Tübingen sowie der Zollernalbkreis bezuschussten uns ebenfalls. Auch die Große Kreisstadt Mössingen und die Stadtwerke Mössingen unterstützen das Zentrum immer wieder mit verschiedenen Leistungen und Hilfestellungen.

Weitere Zuwendungen im Jahr 2019 haben uns die NABU-Gruppen Balingen, Metzingen und Reutlingen zukommen lassen. Die Unterstützung durch NABU-Gruppen ist seit Jahren eine wichtige Säule in der Finanzierung der Zentrumsarbeit. Unterstützung finanzieller Art erhielten wir 2019 auch von vielen Privatpersonen, Initiativen und Unternehmen (z.B. Aktion Mitmachen Ehrensache Mössingen, 50Hertz Transmission GmbH). Auch die Universität Tübingen gewährt uns immer wieder verschiedene Unterstützung. Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder und Hilfskräfte zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns ebenfalls bei Dr. A. Hänel, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart, für die Befunde und bei Dr. M. Roth, Reutlingen, für die sehr gute Betreuung der Vogelpatienten und für die tiermedizinische Beratung. Vielfach konnten wir Findlinge in anderen Bundesländern an dortige Auffangstationen verweisen, bei denen wir uns für die gute Kooperation bedanken.



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen. Foto: B. Lungwitz

Mit diesen vielfältigen Unterstützungen ist es uns möglich, einen immer besseren Betrieb der Vogelpflegestation zu leisten, die Öffentlichkeit in Fragen des Vogelschutzes umfangreich zu beraten und viele andere Aufgaben im Vogel- und Naturschutz wahrzunehmen. Ihnen allen, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser ganz besonderer Dank!

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Einleitung

Das NABU-Vogelschutzzentrum erlebte 2019 sein 25-jähriges Bestehen, nachdem es im Jahr 1994 gegründet worden war. Wegen personeller Engpässe im Frühjahr und Sommer und der großen Baustelle, die wir ab Herbst 2019 im Eingangsbereich und in unserem Hof hatten, haben wir die geplanten Feierlichkeiten für dieses Jubiläum auf den Frühling 2020 vertagt. Als kurzer Überblick über die vergangenen 25 Jahre möge unsere Seite www.NABU-Vogelschutzzentrum.de / Über uns / Geschichte dienen.

Aus dem Berichtsjahr 2019 lassen sich einige positive Ereignisse und Erfolge schildern. Insbesondere der Start der Sanierung unseres Hofes war eine große Freude, denn 25 Jahre im Rohbauzustand und ohne Barrierefreiheit hatten manche Probleme gebracht, die jetzt gelöst sind. In unseren Vogelschutzprojekten und insbesondere im Monitoring häufiger Brutvögel liefen die Arbeiten 2019 sehr gut weiter. Das PLENUM Schutzprojekt für das Rebhuhn im Landkreis Tübingen hat weiteren Zuspruch und in einer großen Tagung im Herbst 2019 bundesweite Beachtung gefunden. Es muss sich allerdings auch vielen Hemmnissen zur Wehr setzen, die das Überleben der Rebhühner in Frage stellen. Zusätzlich haben wir im Berichtsjahr das PLENUM Projekt für die Wiederausbreitung des Steinkauzes im Landkreis Tübingen gestartet.

In der Vogelpflegestation ergaben sich viele schöne Momente, besonders bei Freilassungen von Patienten oder Danksagungen von Menschen, die uns ihre Findlinge überlassen hatten. Sehr bittere Enttäuschung stellt sich aber immer wieder bei Menschen ein, die zu hohe Erwartungen haben. Wenn sie sehr schwer verletzte Vögel zu uns bringen, für die es keine Prognose mehr gibt, müssen wir die Erlösung wählen. Oft ist es auch sehr schwierig, Verständnis dafür zu bekommen, dass Patienten, die nicht wieder freigelassen werden können, aber noch lebensfähig wären, nicht in Gnadenhaltung genommen werden können.

Die sogenannte Gnadenhaltung bei Wildvögeln entspricht aber viel mehr dem menschlichen Fürsorgebedürfnis als den Lebensansprüchen von Wildvögeln. Kein in Freiheit geschlüpfter und naturgemäß aufgewachsener Vogel kann eine Gefangenhaltung ertragen. Zu groß sind Stress und Risiken für Folgeschäden, die sich fast immer einstellen. Die Verhältnisse von Haus- oder Nutztieren lassen sich in dieser Hinsicht nicht einfach auf Wildtiere übertragen. Diese Sichtweise zur Beurteilung von vielen unserer Fälle lässt sich oft nur durch längere Gespräche vermitteln. Wir haben daher auch im Jahr 2019 wieder sehr viel Zeit für die Beratung von Menschen aufgebracht, die sich mit ihren Fragen und Sorgen an uns gewandt haben. Einschränkungen mussten wir allerdings leider die telefonische Beratung von Menschen, die uns aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland um Hilfe baten. Wir sind personell und zeitlich nicht in der Lage, unsere Patienten zu versorgen und gleichzeitig umfangreiche Beratung zu leisten, die auch Fälle außerhalb Baden-Württembergs betreffen. Gerne haben wir diesbezüglich an die Auffangstationen in den betreffenden Ländern verwiesen.



Freilassungen wie bei diesem Grauschnäpper in den pflegenden Händen von Ebbe Nürnberg (FÖJ) sind besonders schöne Momente der Arbeit.

Ornithologische Projekte

Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg

Auch 2019 haben wir das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) koordiniert. 170 Personen beteiligten sich in diesem Jahr an den ehrenamtlichen Brutvogelkartierungen und lieferten die Datengrundlage, mit der die Bestandsentwicklungen der häufigsten Brutvogelarten aufgezeigt werden können. Wie im Vorjahr konnten die ehrenamtlich erhobenen Daten um 103 Probestellen ergänzt werden, deren Bearbeitung durch das Sonderprogramm des Landes zur Stärkung der biologischen Vielfalt finanziert wurde. Die Ergebnisse der fast 300 kartierten Probestellen verbessern die Datenlage für Baden-Württemberg deutlich. Wird das Sonderprogramm für weitere vier bis sechs Jahre fortgeführt, erwartet der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) eine Steigerung der belastbaren Berechnungen von aktuell 34 auf 46 Brutvogelarten – im bundesweiten Vergleich ist das ein hervorragendes Ergebnis. Nach wie vor belegen die Daten, dass über die Hälfte der häufigsten Arten durch den Verlust von Lebensraum und Nahrungsverfügbarkeit sehr beeinträchtigt werden.

Projekt Fisch- und Seeadlerschutz

In Bayern waren wir im Auftrag der Regierung der Oberpfalz 2019 wieder mit dem Monitoring von Fisch- und Seeadlern in diesem Regierungsbezirk beauftragt. Außerdem führten wir dort und in Mittelfranken verschiedene Artenschutzmaßnahmen durch, insbesondere den Bau oder die Sanierung von Nisthilfen. Als Dienstleister der Bayerischen Staatsforsten AöR kümmerten wir uns 2019 auch wieder um die Betreuung der meisten Fisch- und Seeadlervorkommen bzw. der damit befassten Forstleute in den bayerischen Staatswäldern.



Daten aus dem MhB Baden-Württemberg gehen regelmäßig in das Heft „Vögel in Deutschland“ ein.

Zusätzlich waren wir von der Umweltabteilung der US-Armee im Truppenübungsplatz Grafenwöhr mit Arbeiten an Adlern beauftragt. Eine enge Zusammenarbeit lief dabei wie immer mit Adlerschützern des Landesbundes für Vogelschutz LBV in Bayern. Der Jahrgang 2019 war in Bayern mit 16 Brutpaaren und mit 43 flüggen jungen Fischadlern so erfolgreich wie noch nie. Bei den Seeadlern gab es mindestens 23 Paare und 18 Jungvögel. Mit Unterstützung durch 50Hertz Transmission konnten wir im Berichtsjahr auch wieder die in Deutschland und Polen laufende Beringung nestjunger Fischadler mit codierten Farbringen organisieren. Wir vermittelten Beobachtern von beringten Adlern auch die Herkunftsdaten, insbesondere wenn es sich um Anfragen aus anderen europäischen und afrikanischen Ländern handelte. Eine weitere Kooperation für den Fischadlerschutz haben wir 2019 mit dem Vogelschutzverein Nos Oiseaux in der Westschweiz fortgeführt. Dort sollen Fischadler als

Brutvögel wiederangesiedelt werden. Dazu konnten wir als beauftragte Vermittler sechs halbwüchsige Fischadler aus Sachsen-Anhalt im Juni 2019 in den Kanton Fribourg verfrachten lassen. Diese Maßnahme erfolgte nach Genehmigung durch die Landesbehörden sowie durch das Bundesamt für Naturschutz. Ein großer Erfolg stellte sich im Jahr 2019 ein, als der Adler PR4 zurückkehrte, der aus dem Jahrgang 2016 des Projekts stammte. Es handelt sich um das Weibchen „Mouche“, das sich mit dem Fischadlermännchen AM06 aus Ostdeutschland verpaarte und einen Horst im Departement Moselle baute. Für einen ersten Brutversuch war es noch zu früh, aber die Verpaarung lässt für das kommende Jahr hoffen.



Fischadlerweibchen „Mouche PR4“ in Ostfrankreich. Siehe www.ospreys.ch. Foto: P. Hostert.

Vogelschutzberatung der Daimler AG

Im Werk Sindelfingen der Daimler AG führten wir 2019 wieder das Monitoring von Brutvögeln und Fledermäusen durch. Unsere Untersuchungen dienen als Grundlage für Maßnahmen im Artenschutz und bei Planungen von Bauvorhaben auf dem Werksgelände als Teil der erforderlichen artenschutzrechtlichen Prüfung. Auch haben wir uns um die Beringung der nestjungen Wanderfalken im Werk gekümmert.

Umweltschadstoffe in Wanderfalkeneiern

Bei der wissenschaftlichen Beringung von nestjungen Wanderfalken werden alljährlich von der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz AGW Baden-Württemberg abgestorbene Eier gefunden und dem NABU-Vogelschutzzentrum zugeleitet. Im Auftrag der LUBW haben wir 2019 diese Eier aufbereitet und die daraus gewonnenen Proben an Labore gesandt, die darin verschiedene Schadstoffe analysieren.

PLENUM Tübingen Projekt Rebhuhnschutz

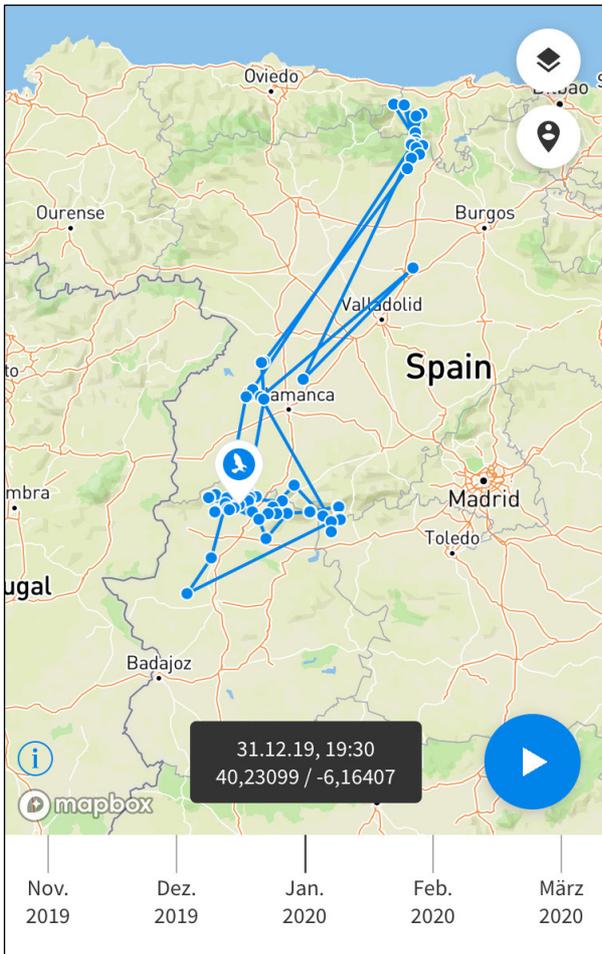
Mit VIELFALT e.V. und der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) haben wir 2019 das Projekt zum Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen fortgeführt. Durch die vermehrte Anlage von Blühbrachen in der Feldflur, die Rebhühnern ideale Brutplätze, Nahrung und Deckung bieten, und durch eine optimierte Heckenpflege hat der Bestand der Vögel in den Maßnahmenflächen zugenommen. Die Arbeiten liefen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tübingen und mit Landwirtinnen und Landwirten, die eine entsprechende Bewirtschaftung ihrer Flächen übernehmen. Am 28. und 29.11.2019 haben wir eine Fachtagung zum Rebhuhnschutz mit verschiedenen Partnern durchgeführt, die von 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurde und prominent besetzt war.



Rednerin und Redner bei der Fachtagung zum Rebhuhnschutz im November 2019 in Rottenburg. V.l.n.r.: K. Schümann/VIELFALT e.V., E. Gottschalk/ Uni Göttingen, J. Enssle/NABU BW, Staatssekretärin F. Gurr-Hirsch/MLR, Landrat J. Walter, K.-H. Lieber/UM. Foto: P. Johne.

Vogelpflegestation

Die Berichterstattung aus der Vogelpflegestation erfolgt in Zahlen und Übersichten im Anhang ab Seite 12. Hier sollen beispielhaft einzelne erfolgreiche Fälle kurz geschildert werden, die für uns 2019 besonders eindrücklich waren. Seit 2016 können wir über die App Animal Tracker ein damals mit einem GPS-Sender bei uns freigelassenes Gänsegeierweibchen tagesaktuell auf seinem Weg nach und durch Spanien verfolgen. Im Frühjahr 2019 kamen sehr viele Ortungen aus einem kleinen Gebiet in Nordspanien und ließen vermuten, dass der Vogel sich dort verpaart und vielleicht sogar einen ersten Brutversuch unternommen hat.



Das Gänsegeier-Weibchen ID-Nr. 2016-922 mit GPS-Sender war das ganze Jahr 2019 in Spanien unterwegs und hat den Jahreswechsel westlich von Madrid nahe der Grenze zu Portugal verbracht. Bildschirmfoto von der App Animal Tracker.

Ein anderer Patient mit GPS-Sender, der von Dr. W. Fiedler vom Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie Radolfzell angebracht wurde, war der Rotmilan 2019-866, den wir am 4.10.2019 freilassen konnten. Er flog bis Januar 2020 bis nach Südfrankreich.



Die Flugroute des Rotmilans 2019-866 von Mössingen nach Südfrankreich vom 4.10.2019 bis 17.01.2020.

Der dritte besondere Fall war eine Sumpfohreule, von denen es in Baden-Württemberg keine Brutvorkommen mehr gibt. Allerdings kommt es alle Jahre zu nomadischen Einflügen, wie auch 2019. Unsere Patientin hatte sich auf dem Flughafen Stuttgart in einem Zaun verfangen, aus dem sie befreit wurde. Nach vier Wochen Ruhe und guter Fütterung konnten wir sie bestens erholt im Ammertal freilassen.



Sumpfohreule, Pflegling 2019-661, bei einer Kontrolle am 04.08.2019. Am 22.08.2019 konnte sie schließlich freigelassen werden.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE

Sein Angebot regelmäßiger Veranstaltungen in der Umweltbildung musste das NABU-Vogelschutzzentrum im Jahr 2019 aus personellen Gründen und mangels Kapazitäten weiter einschränken. Trotzdem liefen 2019 einige BNE-Termine. Am 12.01.2019 war die Kindergruppe des NABU-Rottenburg bei uns zu Besuch. Am 07.02.2019 hielten wir einen Vortrag zum Thema Ganzjahresfütterung beim NABU-Haigerloch. Am 02.03.2019 fand bei uns das MhB Seminar für Ehrenamtliche statt. Am 15.09.2019 hatten wir einen Infostand beim Fressnapf Tübingen zur Wildvogelfütterung, vom 13.-15.11.2019 einen Infostand zum Steinkauz auf dem Weihnachtsmarkt in Tübingen. In die „Vogelschule“ des NABU-Vogelschutzzentrums kamen im Jahr 2019 an neun Terminen insgesamt 143 Kinder. Führungen durch die Vogelpflegestation haben wir 2019 für zwölf Gruppen mit insgesamt 212 Personen durchgeführt, darunter eine Gruppe mit Teilnehmern aus Afrika.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeiten des NABU-Vogelschutzzentrums im Jahr 2019 haben viele Menschen durch Presse, Radio, Fernsehen und das Internet miterlebt. Hier stellen wir einige Beispiele heraus. Der Reutlinger Generalanzeiger schrieb am 25.01.2019 über die Aktion Mitmachen Ehrensache aus Mössingen, von der uns eine Spende zukam. Das SWR Fernsehen berichtete am 20.02.2019 in der Landesschau über das Thema Nistkästen aus dem Vogelschutzzentrum. Kein Aprilscherz war ein am 01.04.2019 aufgenommener Beitrag des SWR-Wetterreporters vom SWR Studio Tübingen im NABU-Vogelschutzzentrum zum Thema Wetter und Frühkonzert der Vögel. Das Schwäbische Tagblatt brachte am 17.06.2019 einen Artikel über das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) im Vogelschutzzentrum.

Ein am 02.07.2019 gesendeter Radiobeitrag in SWR 2 schilderte eine Life-Kartierung von Rebhühnern im Feld mit Interview. Auf youtube bei „Kalle von Ornithologie für Anfänger“ kam am 23.11.2019 ein Interview zum Thema „Verletzten Vogel gefunden! Was tun? Interview mit dem NABU“, das 1.718 Aufrufe ergab. Die jemals größte Resonanz unserer Geschichte in den Medien erhielten wir zu und nach unserer Fachtagung zum Rebhuhnschutz am 28./29. November 2019. Nach einer dpa-Meldung berichteten 24 Tageszeitungen und Websites ausführlich über die Tagung und das Thema, z.B. das Greenpeace-Magazin, die WELT, t-online.de oder rtl.de. Die Fachzeitschrift „Vögel – Magazin für Vogelbeobachtung“ brachte einen dreiseitigen Artikel in ihrer Ausgabe 2/2020. Im Radio war ein Beitrag auf SWR 4 Baden-Württemberg aus dem Studio Tübingen schon am 27.11.2019 zu hören. Weiterhin große Resonanz erhielten wir 2019 auf unsere eigene Internetseite. Im Verlauf des Jahres kam es zu vielen Aufrufen und Besuchen, die wir aus Datenschutzgründen nicht mehr statistisch erfassen.



Über die richtige Montage eines Nistkastens berichtete das SWR Fernsehen in der Landesschau aus dem NABU-Vogelschutzzentrum mit E. Nürnberg, Teilnehmer am FÖJ. Foto: Landesschau Baden-Württemberg.

Finanzen

Die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2019 zeigt, dass dem Zentrum von Seiten der öffentlichen Hand wieder hohe Zuschüsse zum laufenden Betrieb gewährt wurden. Um den behördlichen Auftrag, amtliche Auflagen und fachlich steigende Anforderungen erfüllen zu können, sind diese Zuschüsse erforderlich und werden weiterhin benötigt. Im Vergleich zu den Vorjahren erhielten wir 2019 ausnahmsweise keine

Zahlungen von Stiftungen, da wir keine entsprechenden Anträge einreichen konnten. Auch die Aufwandsentschädigung im Brutvogelmonitoring 2019 fiel rechnerisch aus, da sie erst im Folgejahr ausgezahlt wurde. Von unseren Einnahmen erzielen wir den höchsten Anteil durch unsere Projekte als Auftragnehmer, haben dadurch aber auch erhebliche Ausgaben für unser Personal zu tragen. Im Jahr 2019 wurden Rücklagen aufgelöst, die zum großen Teil aus einer Erbschaft stammten und für die Finanzierung laufender Projekte bereits einkalkuliert waren.

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2019

Einnahmen	[€]	Ausgaben	[€]
Spenden allgemein	16.995	Personal	125.580
Zuschüsse öffentliche Hand Betrieb	56.040	Lfd. Betrieb inkl. Vogelpflege	26.806
Zuschuss NABU Landesverband	5.000	Öffentlichkeitsarbeit	268
Bußgelderträge	10.350	Projekte ideeller Bereich	21.826
Naturpädagogik	1.292	Naturpädagogik	1.232
Projekte Wirtschaftsbetrieb	108.986	Projekte Wirtschaftsbetrieb	69.115
Sonstige Einnahmen	665	Sonstige Ausgaben	82
vereinnahmte Umsatzsteuer	11.163	bezahlte Vorsteuer	6.560
		Umsatzsteuer Vorauszahlung	15.665
		Abschreibung	2.256
		Rücklagen-Auflösung	-58.899
Summe	210.491	Summe	210.491

Personal

Hauptamtliches Personal

Zentrumsleiter

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Stellvertretende Zentrumsleiterin

Ingrid Stützele

Tierpflegerin

Rebecca Strege

Umweltbildungsreferentin

Karin Kilchling-Hink (Freie Mitarbeiterin)

Bundesfreiwilligendienst - BFD

Lilli Drengk, Francesco van der Huck

Freiwilliges ökologisches Jahr - FÖJ

Ellen Bahn, Jasmin Gronmayer,

Ebbe Christian Nürnberg, Annika Wiljotti

Ehrenamtliche Kräfte

Die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums wird von einem Kuratorium begleitet, das als Beratungsgremium mit ehrenamtlich tätigen NABU-Mitgliedern besetzt ist. Sie stammen aus den Landkreisen Reutlingen und Tübingen sowie dem Zollernalbkreis und werden durch Uwe Prietzel, Landesgeschäftsführer des NABU Baden-Württemberg, geleitet. Dankenswerter Weise haben im Jahr 2019 folgende Personen hier mitgewirkt: Sigge Fechter, Herbert Fuchs, Wolfgang Fuchs, Karin Kilchling-Hink, Dieter Rothmund, Stefan Schmid, Edelgard Seggewiße, Lars Stoltze, Irene und Dieter Wezsäcker, Hans-Martin Weisshap. Hier sei auch den anderen Mitgliedern des Kuratoriums aus den NABU-Gruppen für Ihre Unterstützung herzlich gedankt. Ein großer Dank geht

an Michael Drengk, der uns viele Jahre in IT-Fragen und unsere PC-Anlage ehrenamtlich betreute, diese Tätigkeit aber aus persönlichen Gründen 2019 leider aufgeben musste.



Das Team des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen 2018-2019.

Fledermausbetreuung

Die im NABU-Vogelschutzzentrum abgegebenen Fledermäuse werden zur Betreuung an die AGF - Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg übergeben. Ingrid Kaipf ist hierbei als Leiterin tätig und wird von Martha Mosbacher sowie anderen ehrenamtlich tätigen Fachkräften unterstützt.



Anhang – Daten zur Vogelpflege

Im Jahr 2019 wurden in die Pflegestation des NABU-Vogelschutzzentrums insgesamt 946 Vögel eingeliefert, von denen 937 Individuen zu 66 verschiedenen einheimischen (europäischen) Vogelarten zählten. Die übrigen neun Vögel waren als Haustiere gehalten worden und entflohen, davon ein Edwardsfasan, eine Brieftaube und sieben Zuchttauben. Von folgenden 41 Vogelarten bzw. Taxa wurden 2019 jeweils weniger als zehn Individuen aufgenommen.

- je neun Bachstelzen, Feldsperlinge, Sperber und Waldohreulen
- sieben Eichelhäher
- sechs Kernbeißer
- je fünf Rauchschnäpper und Weißstörche
- je vier Bluthänflinge, Dohlen, Kleiber, Rotmilane, Singdrosseln und unbestimmte Meisen
- je drei Eisevögel, Mittelspechte, Schleiereulen und Wanderfalken
- je zwei Baumfalken, Graureiher, Höcker-
schwäne, Saatkrähen und Schwarzspechte
- je ein/-e Blässhuhn, Fischadler, Grauschnäpper, Habicht, Haubentaucher, Klappergrasmücke, Kolbenente, Kolk-
rabe, Kormoran, Reiherente, Rostgans, Sumpfmehlschwalbe, Sumpfohreule, Trauerschnäpper, Uhu, Waldbaumläufer, Weiß-
wangengans und Zilpzalp

Im Jahr 2019 wurden im NABU-Vogelschutzzentrum von 25 Vogelarten jeweils mehr als zehn Pfleglinge eingeliefert, insgesamt 814 Vögel. Es handelt sich entweder um sehr häufig vorkommende Arten oder um solche, die wegen ihrer Lebensweise in der Nähe zum Menschen oder wegen ihrer Körpergröße oft gefunden werden.

Vogelart	Pfleg- linge	Vogelart	Pfleg- linge
Hausperling	113	Buntspecht	21
Amsel	96	Elster	19
Mäusebussard	55	Rotkehlchen	18
Stockente, Turmfalke	je 54	Blaumeise, Ringeltaube,	
Hausrotschwanz	43	Wacholderdrossel	je 16
Rabenkrähe	41	Türkentaube, Waldkauz	je 15
Kohlmeise, Mauersegler	je 40	Grünfink, Star	je 12
Mehlschwalbe	34	Buchfink, Grünspecht,	
Straßentaube	29	Mönchsgrasmücke	je 11
Stieglitz	22		

Die Herkünfte der Vögel nach Landkreisen ergaben folgendes Bild. Die meisten Vögel stammten aus den drei uns umliegenden Kreisen und der weiteren Umgebung. Außerdem erhielten wir aus weiteren 17 Landkreisen und kreisfreien Städten Pfleglinge, was das überregionale Einzugsgebiet des Zentrums widerspiegelt. Vereinzelt wurden Vögel sogar aus anderen Bundesländern (Bayern und Sachsen) gebracht und sogar zwei Vögel aus Frankreich.

- Landkreis Tübingen 305
- Landkreis Reutlingen 211
- Zollernalbkreis 153
- Stuttgart 58
- Landkreis Esslingen 47
- Landkreis Böblingen 41

Ohne Angaben zum Fundort wurden 13 Vögel abgegeben, weshalb auch wir zu deren Herkunft keine Angaben machen können.



Gimpelmännchen, vermutlich mit Papillomatose (Viruserkrankung mit gutartigen Warzen im Kopfbereich) befallen, am 13.12.2019 aus dem Zollernalbkreis mit der Bitte um Diagnose gemeldet. Foto: privat.



Habichtskauz, am 05.07.2019 mit der Bitte um Artbestimmung aus Nordostbayern gemeldet. Foto: privat.

Keine Zahlen können wir über gemeldete aber nicht zu uns gebrachte Fälle erheben, von denen uns viele per Telefon oder E-Mail geschildert werden. Oft werden wir um Bestimmung der Vogelart oder Erkrankung gebeten, um Vermittlung an eine Pflegestation oder um eine Einschätzung der Todesursache.

Von den 946 im Jahr 2019 aufgenommenen Vögeln waren 19 bereits tot. Weitere 349 Vögel waren so schwer verletzt, dass sie bei uns starben und 216 Vögel wiesen offensichtlich erkennbar rettungslose Zustände auf, so dass wir sie erlösen mussten. Darunter fielen z.B. mehrfache, offene Knochenbrüche, hochgradige Lähmungen oder extreme Abmagerung. Bei vielen Fällen schien die Prognose zunächst gut, weil äußerlich keine Beeinträchtigung erkennbar war. Allerdings verdeckt das Federkleid fast immer darunter liegende Verwundungen und innere Verletzungen sind ohnehin kaum wahrnehmbar. Somit konnten nur 342 Patienten, also wie im mehrjährigen Durchschnitt etwa ein Drittel der Fälle, gesund freigelassen werden. Weitere sieben Vögel wurden lebend an andere Personen bzw. Institutionen abgegeben, teils zu Freilassungen, teils zur weiteren Haltung bei ihren früheren oder neuen Besitzern, da es sich um entflogene Haustiere handelte. 13 Vögel behielten wir über den Jahreswechsel bei uns in Pflege.

Verbleib der toten Vögel

Von den 584 entweder tot eingelieferten oder gestorbenen bzw. euthanasierten Vögeln des Jahres 2019 gingen 447 in die Tierkörperbeseitigung und 51 wurden als Futter für andere Pflegevögel genutzt. 29 tote Vögel wurden an die Universität Karlsruhe zu Zwecken der Forschung und Lehre abgegeben. An das Naturkundemuseum in Stuttgart gingen 20 Vögel und die Universität Tübingen erhielt 19. An das Chemische und Veterinäruntersuchungsamt (CVUA) Stuttgart gingen zwei Vogelkörper zur amtlich pathologischen Untersuchung. Der Nationalpark Schwarzwald erhielt ebenfalls zwei Vögel. Zehn Vögel wurden Privatpersonen überlassen. Die verbliebenen vier toten Vögel lagerten über den Jahreswechsel in der Tiefkühltruhe zur weiteren Entscheidung.

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen...

... ist in drei Bereichen tätig

- Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Beitrag zum Vogel- und Naturschutz
- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, auf ökologischen und naturschutzfachlichen Grundlagen im Auftrag des Landes Baden-Württemberg geführt
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Führungen und Veranstaltungen zu den Themen Vogel- und Naturschutz

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr
- an Wochenenden und Feiertagen geschlossen*

* Führungen und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen an Wochenenden und Feiertagen möglich.

* Abgabe von Fundvögeln an Wochenenden und Feiertagen nur nach telefonischer Anmeldung während der Öffnungszeiten.

Impressum

Jahresbericht 2019

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Konzeption und Text: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

unter Mitarbeit von Rebecca Strege, Ingrid Stützle und Karin Kilchling-Hink

Fotos (wenn nicht anders angegeben): NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Stand: Oktober 2020

Herausgeber

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21

D - 72116 Mössingen

Tel.: 0 74 73 / 10 22

Fax: 0 74 73 / 21 18 1

E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de

Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Träger

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Vereinsregisternummer: VR 1756, Amtsgericht Stuttgart

Vorsitzender: Johannes Enssle

Spendenkonto

Kontoinhaber NABU Baden-Württemberg

IBAN: DE85 6406 1854 0004 0000 05

BIC: GENODES1STW

VR Bank Tübingen eG

Foto Rückseite: Junger Turmfalke in Betreuung von L. Drengk, Teilnehmerin am Bundesfreiwilligendienst BFD.

Foto: A. Wiljotti.



Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU Baden-Württemberg bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer für die Arbeit des NABU wächst. Inzwischen verleihen in Baden-Württemberg über 113.000 Mitglieder dem NABU-Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel ein gutes Leben in einer Welt mit vielfältiger Natur führen können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.